

Leben & Wohnen



SAMSTAG/SONNTAG, 28. FEBRUAR/1. MÄRZ 2015

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute:
Teppiche

Üser Wirtshus



Fotos: Benno Hagleitner

Tradition Die Idee der Genossenschaft ist nicht neu an dem Standort mitten im Dorf. Ursprünglich war das Haus die Sennerei der Riefensberger Bauern (heute das Gebäude links im Hintergrund).



Erinnerungskultur Der Name „Bartle“ hat Geschichte. So wurde der verstorbene Besitzer des ehemaligen Café Grabherr gern genannt.



Üser Wirtshus

„**Leben und Wohnen**“ ist nicht auf die eigenen vier Wände beschränkt. Auch ein Dorf braucht wohnliche Lebendigkeit. Mehr noch als zu Hause sind dafür Gesprächsbereitschaft, Gemeinschaftssinn und Offenheit für Neues nötig. Was dann möglich ist, zeigt das „Bartle“ in Riefensberg. Autor: Tobias Hagleitner

Die ländliche Lebenswelt hat sich in den vergangenen Jahrzehnten gründlich verändert. In kleinen Gemeinden wie Riefensberg wird gern gewohnt, gearbeitet wird großteils außerhalb. Da ist nicht viel los. Wenn dann noch Gasthäuser oder Vereins-

lokale schließen, fehlt Raum für das gepflegte Miteinander. Alternative Konzepte sind gefragt, um dem dörflichen Leben einen zeitgemäßen Rahmen und passende Räumlichkeit zu bieten. Mit dem genossenschaftlich betriebenen Wirtshaus „Bartle“ ist das gelungen – so überzeugend, dass es in vielerlei Hinsicht zum Vorbild werden könnte: vom pro-

fessionell betreuten Entstehungsprozess über die wirtschaftlich innovative Organisationsform bis zur hohen Qualität von Architektur und handwerklicher Umsetzung.

Es ist ein später Sonntagvormittag. In der Mitte des Gastraums sitzt eine Kinderschar bei Limo und fröhlichem Gesang. Fensterseitig unterhalten sich die Großen und ➔

Richard, Gerhard, Bartle Die gute Gesprächsbasis der Genossenschaft um Richard Bilgeri (links) mit Architekt Gerhard Gruber ist Teil des Erfolgs.





1



2

vai Für den Inhalt verantwortlich:
Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter [architektur.vorORT](http://architektur.vorort.at) auf www.vv-a.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+Ing**

Daten und Fakten

Objekt	Bartle „üser Wirtshus“, Riefensberg
Eigentümer/	üser Wirtshus eGen
Bauherr	(eingetragene Genossenschaft)
Architektur	gruber locher architekten, Bregenz www.gruberlocher.com
Statik	planDrei, Andelsbuch
Ingenieure/	Küche: Gastroplan, Götzis
Fachplaner	
Planung	Herbst 2013–Sommer 2014
Ausführung	4/2014–10/2014
Nutzfläche	190 m ²
Bauweise	Massivbau: Ziegelwände, Beton-/Ziegeldecken
Fußböden	Eichendielen, geölt
Decke	Weißtanne
Heizung	Fernwärme
Innenwände neu	Holzständerwände, Trockenbaubeplankung
Fenster	Bestand
Besonderheiten:	Gaststube wurde an die Dorfstraße verlegt, fast alle Arbeiten wurden von Handwerkern aus dem Ort bzw. in Eigenleistung erbracht. Gefördert durch das LEADER-Programm der EU
Ausführung:	Anteil Eigenarbeit: Abbruch, Trockenbau, Holzdecken, Holzböden, Terrassengeländer, ... Firmen: Baumeisterarbeiten Eigenleistung, Zimmerer Eigenleistung/Zimmerer Bilgeri, Riefensberg; Fenster: Bestand; Innenausbau: Eigenleistung/Zimmerer Bilgeri, Riefensberg; Mobiliar: Schmidinger Möbelbau, Schwarzen- berg; Böden: Eigenleistung; Heizung/Lüftung: Dietrich Luft + Klima, Lauterach; Elektro: f2 Anton Fink, Riefensberg
Baukosten	ca. 260.000 Euro (ohne Eigenleistung)

☛ trinken Bier oder Kaf-fee. Eine durchlaufende Bank verbindet die geselligen Tischrunden. Es ist eine angenehme Wirt-schaft, eine gelungene Mischung aus Wohnzim-mer und Gasthaus, nicht ohne gemütliche kleine Verweise auf eine tradi-tionelle Wälder Gaststube. Holz macht die behagliche Grundstimmung und unaufdringliche Akustik. Der Barbereich in sattem Tannengrün gibt dem hel-len Raum einen natürlich-ruhigen Hintergrund.

„Als hier das Café vor ei-nigen Jahren zumachte“, erzählt Richard Bilgeri am Tresen mit Blick ins Lo-kal, „hat etwas gefehlt im Dorf.“ Die Lücke wurde nicht einfach hingekom-men. Stattdessen wurde nachgedacht, wie ein at-traktiver Treffpunkt neu entstehen könnte. Die Aufgabe schien anfangs gar nicht leicht. Eine Gemeinde kann bürger-schaftliches Engagement wohl unterstützen, ein Wirtshaus übernehmen kann sie nicht. Für eine Privatperson wären andererseits Aufwand und Risiko enorm gewesen. Zusammen mit engagier-ten Beratern fand man mit dem Modell der eingetra-genen Genossenschaft eine interessante Alterna-

tive. Das Konzept wurde gründlich vorbereitet, wenig später vor versam-melter Gemeinde präsenti-ert und in den folgenden Diskussionen gemeinsam erweitert und verfeinert.

Über hundert Riefens-berger(innen) ließen sich von der Idee des gemein-schaftlich betriebenen Lokals begeistern und waren bereit sich mit einem Geschäftsanteil, mit Ideen und Arbeits-kraft daran zu beteiligen. Nach nur acht Wochen war das nötige Kapital beisammen, um das seit drei Jahren leerstehende Café zu kaufen. Das wäre im Grunde nach wie vor betriebsbereit gewesen. Dennoch entschied die Gruppe richtig, dass eine Sanierung und bauliche Adaptierung für die neu-ten Zwecke sinnvoll und für das weitere Gelingen des Projekts wichtig wä-ren, und machte sich mit einem Architekten an der Seite an die Arbeit.

Für diesen Verwand-lungsakt, der den neuen Dorftreff eigentlich erst „üser Wirtshus“ werden ließ, wurde mit Architekt Gerhard Gruber eine Ide-albesetzung gefunden. Gerade im Vorderen Bre-genzewald hat er schon mehrfach bewiesen, dass

er die Kunst im Umgang mit gewachsenen Struktu-ren gut beherrscht, mit Ge-spür und Geschick das Be-stehende neu interpretiert oder erweitert: ob in Thal, Sulzberg oder mit der Juppenwerkstatt und der Volksschulsanierung auch schon in Riefensberg.

Urs Schwarz, Projekt-begleiter der Stabsstelle Moderne Genossenschaft der Raiffeisenbank, bringt die entscheidende Rolle des Architekten auf den Punkt: „Ihm ist es gelun-gen, die Wirkung und Be-deutung für das Dorf als eine wichtige ‚Funktion‘ in die Architektur mitein-zubeziehen.“ Die Genos-senschaft - darunter beste Handwerksleute - war als Bauherrschaft ein Gegen-über auf Augenhöhe, das sich mit viel Know-how, Eigenleistung und hohem Qualitätsanspruch kräf-tig einbrachte. So ist mit relativ geringen Mitteln Architektur entstanden, die sich auf das Wesent-liche konzentriert: einen Ort zu schaffen, wo Leute gern verweilen, mitein-ander ins Gespräch kom-men, zusammenfinden können. Es ist ein offe-ner Raum, wo es sich gut anfühlt, in Riefensberg zu leben und zu wohnen oder wenigstens kurz Gast zu sein.



1 Weißtanne an der Decke, Eiche am Boden, Schwarz gibt Eleganz, Grün fügt sich stimmig ein. Ausstattung und Möbel in bester Wälder Handwerks-manier. „Da musste nicht viel erklärt werden“, sagt der Architekt.

3 Das Wort „Gast-Stube“ passt hier: der Aufenthalts-bereich wurde an die dorfsei-tige Fensterfront verlegt. So wirkt das Lokal als offenes Wohnzimmer für das Dorf.

5 Auch der Ortschef schätzt die Möglichkeit zur Einkehr: Bürgermeister Herbert Dorn, Architekt Gerhard Gruber und Richard Bilgeri im Gespräch.

2 Das genossenschaftliche „Themen-Team“ für die visuelle Kommunikation und grafische Gestaltung hat gute Arbeit geleistet. Das trägt viel zum eigen-ständigen Charakter bei.

4 Ein neues Design bedeutet nicht nur eine zeitgemäßere Erscheinung. Die Überarbeitung wurde zur Gestaltung neuer Möglichkeiten genutzt: Ein Bereich für die Kinder darf zum Beispiel nicht fehlen.

6 Mitglieder und Vereine nutzen das Lokal gern für Veranstaltungen und Feste. Die nötige Infrastruktur ist nun ja vorhanden.



3



4

„Fast alles wurde von Betrieben aus dem Ort gemacht, 4000 Stunden ehrenamtliche Arbeit wurden investiert.“

RICHARD BILGERI, OBMANN „ÜSER WIRTSHUS“



5



6